

LEITFADEN ZUR ERSTELLUNG
EINER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT

VERSIONSDATUM: Oktober 2020

Vorabbemerkung

Gegenstand dieses Leitfadens ist die Erstellung einer Abschlussarbeit oder anderer wissenschaftlicher Arbeiten (z.B. Seminararbeiten) an der Hochschule München - Fakultät für Tourismus. Die Dokumentvorlage stellt ein Angebot dar, das von den Studierenden genutzt werden kann. Die Verwendung ist nicht verpflichtend wird aber empfohlen. Bitte besprechen Sie die Verwendung in jedem Fall mit ihrer Betreuerin/ ihrem Betreuer.

Bitte beachten Sie zudem administrative Regelungen, Vorschriften und Fristen hinsichtlich der Bearbeitung Ihrer Abschlussarbeit auf der [Web-Seite der Fakultät für Tourismus](#).

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------|---|----|
| 1 | Umfang und Layout einer wissenschaftlichen Arbeit | 1 |
| 2 | Aufbau der wissenschaftlichen Arbeit | 2 |
| 3 | Typen der wissenschaftlichen Arbeiten | 7 |
| 3.1 | Empirische Arbeit | 7 |
| 3.2 | Projektarbeit | 8 |
| 3.3 | Literaturarbeit | 10 |
| 4 | Wissenschaftlicher Schreibstil | 12 |
| 4.1 | Formulierung der Arbeit | 12 |
| 4.2 | Geschlechtergerechte Sprache | 13 |
| 5 | Quellenauswahl und Zitierrichtlinien | 14 |
| 5.1 | Anforderungen an Quellen | 14 |
| 5.2 | Quellenarten | 15 |
| 5.3 | Quellenrecherche | 15 |
| 5.4 | Quellenangabe | 16 |
| 5.5 | Direktes Zitat | 16 |
| 5.6 | Indirektes Zitat | 17 |
| 5.7 | Zitat vs. Plagiat | 18 |
| 5.8 | Spezialfälle bei Quellenangaben | 19 |
| 5.9 | Besonderheiten bei Internet-Quellen | 20 |
| 5.10 | Vollbelege | 20 |
| | Literaturverzeichnis | 22 |

1 Umfang und Layout einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine Bachelorarbeit sollte einen Umfang von 45 Textseiten aufweisen. Der Umfang einer Masterarbeit beträgt im Regelfall zwischen 80 und 85 Textseiten. Verzeichnisse und Anhänge sind hierin nicht berücksichtigt.

Sofern mit der Betreuerin/ dem Betreuer keine abweichenden Vereinbarungen getroffen werden, ist die Bachelor- bzw. Masterarbeit in deutscher Sprache abzufassen.

Die wissenschaftliche Arbeit muss möglichst lesefreundlich sein und muss dem folgenden Layout folgen. Eine Vorlage dazu finden Sie auf der [Webseite der Fakultät für Tourismus](#) unter Formulare. Das Funktionieren der Vorlage und der nachfolgenden Layout Vorschriften setzt voraus, dass die Arbeit einseitig ausgedruckt wird, also nicht Vorder- und Rückseite („Duplex“) bedruckt wird.

- **Schriftart:** Arial oder Times New Roman
- **Schriftgröße:** 12pt, Überschriften erhalten in Abhängigkeit ihrer Gliederungsebene Aufzählungen. Für Überschriften wird maximal Schriftgröße 16pt empfohlen
- **Zeilenabstand:** 1,5
- **Textausrichtung:** Blocksatz (Das setzt die Aktivierung der automatischen Silbentrennung voraus.)
- **Seitenränder:** Oben: 2,5 cm, Unten: 2 cm, Rechts: 2,5 cm, Links: 2,5-3 cm (mit steigender Länge bzw. Dicke der Arbeit den Platzbedarf durch die (Klebe)Bindung berücksichtigen)
- **Absatzformatierung:** Gekennzeichnet werden die Absätze entweder durch einen Zeilenabstand (6pt) oder durch einen Einzug der ersten Zeile des Absatzes.
- **Seitennummerierung:** Die Seitenzahl kann am Außenrand unten oder unten mittig angeordnet sein. Das Titelblatt wird nicht nummeriert und erscheint nicht im Inhaltsverzeichnis. Die vorangestellten Verzeichnisse werden römisch groß nummeriert (I, II, III, IV, ...), d.h. die Kurzfassung und Abstract sind in der Regel die Seite I, das Inhaltsverzeichnis ist die Seite II. Der laufende Text wird arabisch nummeriert (1, 2, 3...), d.h. die Einleitung beginnt auf Seite 1. Das Literaturverzeichnis bekommt weiterhin arabische Seitenzahlen, wird allerdings

nicht in den Umfang der wissenschaftlichen Arbeit eingerechnet. Der Anhang der Arbeit lässt sich gesondert abheben und mit kleinen römischen Zahlen (i, ii, iii, iv,...) oder Buchstaben (A, B, C,...) versehen, kann aber auch fortlaufend nummeriert werden. Die Erklärung gemäß §26 Abs.7 ASPO bzw. §16 Abs. 10 APO (siehe Vorlage), die sich am Ende Ihrer Abschlussarbeit befindet, erhält keine Seitenangabe, da sie kein Bestandteil der Abschlussarbeit darstellt.

- **Hervorhebungen:** Um Ihre Arbeit lesefreundlich zu machen, wird empfohlen Text hervorhebungen zu vermeiden. Wenn Sie sich jedoch für die Betonung des Textes entscheiden, ist Fettdruck oder Kursivschrift (z.B. Begriffe im Text) zu verwenden.
- **Fußnoten:** dienen der weiteren Erläuterung eines Begriffs bzw. der ergänzenden Kommentierung, ohne dadurch den Lesefluss zu stören. Fußnoten können auch für den [Quellenverweis](#) verwendet und müssen fortlaufend über den gesamten Text nummeriert werden.

Das Setzen der Fußnoten erfolgt:

- neben dem Wort, wenn sich die Fußnote auf das Wort bezieht.
- am Ende eines Satzes, wenn sich die Anmerkung auf den Satz bezieht.
- am Ende eines Absatzes, wenn sich die Anmerkung auf den gesamten Absatz bezieht.

Die Fußnote steht immer auf der gleichen Seite wie das Fußnotenzeichen. In Fußnoten wird mit einfachem Zeilenabstand und Schriftgröße 10pt geschrieben. Fußnoten enden immer mit einem Punkt.

2 Aufbau der wissenschaftlichen Arbeit

Form und Inhalt des Titelblattes sind vorgeschrieben (siehe unter Formulare [hier](#)). Der Titel selbst sollte kurz und prägnant formuliert sein und weder Firmennamen noch Abkürzungen enthalten. Die Erklärung gemäß §26 Abs.7 ASPO bzw. §16 Abs. 10 APO ist am Ende der Arbeit als Letztes anzufügen.

Eine wissenschaftliche Arbeit hat in der Regel den folgenden Aufbau:

- Titelblatt
- Kurzfassung/ Abstract
- Inhaltsverzeichnis

- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Textteil (Diese Seiten zählen zum oben genannten Seitenumfang):
 - Einleitung
 - Problemstellung und Vorgehensweise
 - Begriffliche Grundlagen
 - Aufarbeitung der Literatur
 - Eigene Untersuchungen
 - Ergebnisse
 - Reflexion und Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Anhang-Verzeichnis
- Anhang

Alle oben genannten Elemente beginnen jeweils auf einer neuen Seite. Die beim Textteil genannten Unterpunkte haben beispielhaften Charakter. Die Gliederung Ihrer individuellen Arbeit sollte zwar diesen groben Unterpunkten folgen, wird aber andere Kapitelüberschriften tragen. Die Entwicklung Ihrer persönlichen Gliederung ist – nach der Themenfestlegung – ein sehr wichtiger Arbeitsschritt, den Sie in Abstimmung mit Ihrer Betreuerin/ Ihrem Betreuer angehen werden.

Bei Seminararbeiten können von der obigen Aufbaustruktur abweichende, kürzere Strukturen verwendet werden. Dieses wird Ihnen die Seminarleitung mitteilen.

Kurzfassung/ Abstract

Als erste Seite wird dem Dokument eine Kurzfassung und in englischer Sprache Abstract vorangestellt. Beschreiben Sie kurz auf Deutsch und auf Englisch worum es sich in Ihrer Arbeit handelt: Zielsetzung, Problemstellung, Vorgehen. Der Text sollte das Interesse des Lesers wecken.

Nach dem Text für Kurzfassung und Abstract sollten Sie jeweils fünf Schlagwörter/ Keywords für die bei einer Publikation erforderliche Katalogisierung in Bibliotheken angeben.

Es empfiehlt sich die Kurzfassung/ Abstract als Letztes zu schreiben, wenn die Abschlussarbeit vollständig bearbeitet ist.

Inhaltsverzeichnis und Gliederung

Das Inhaltsverzeichnis enthält neben der Gliederung Ihrer Arbeit auch Hinweise auf die vorhandenen Verzeichnisse wie Abbildungs-, Tabellen- Abkürzungs- sowie Literaturverzeichnis und Anhang.

Die Gliederung sollte zum Thema passend und logisch aufgebaut sein. Dadurch zeigen Sie, dass Sie das Thema verstanden und entsprechend bearbeitet haben. Dem Leser bieten Sie damit einen schnellen und stringenten Überblick über den Inhalt und die Methoden der Arbeit. Neben der Stringenz ist auf Übersichtlichkeit und Ausgewogenheit zu achten.

Eine zu tiefe Gliederung ist ebenso zu vermeiden wie eine zu geringe Gliederungstiefe. Dabei müssen Sie beachten, dass bei der Untergliederung eines Kapitels mindestens zwei (1.1) und möglichst nicht mehr als vier Unterkapitel (1.1.1.1) verwendet werden. Nach jeder Zahl muss ein Punkt stehen außer nach der letzten. Wird ein Kapitel untergliedert, müssen mindestens zwei Unterpunkte folgen.

Nach jedem Gliederungspunkt des Inhaltsverzeichnisses ist rechtsbündig die Seitenzahl zu nennen. Viele Textverarbeitungsprogramme erzeugen solche Gliederungen automatisch auf Basis Ihres Textes.

Hier ein Beispiel für eine Formatierung der Gliederung nach dekadischem System:

| | |
|----------------------|---|
| 1 Überschrift 1..... | 1 |
| 1.1 Überschrift 2 | |
| 1.2 Überschrift 2 | |
| 2 Überschrift 1 | |
| 2.1 Überschrift 2 | |
| 2.2 Überschrift 2 | |
| 3 Überschrift 1 | |
| 3.1 Überschrift 2 | |
| 3.1.1 Überschrift 3 | |
| 3.1.2 Überschrift 3 | |
| 3.2 Überschrift 2 | |

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Alle Abbildungen (Bilder, Zeichnungen, Grafiken, etc.) sowie Tabellen werden im Text mit arabischen Zahlen fortlaufend nummeriert und im entsprechenden Verzeichnis aufgeführt. Sie werden mit der Beschriftung „Abb.“ bzw. „Tabelle“ und Nummer unterhalb beschriftet.

Beispiel:



Abb. 1: Logo des Bachelorstudiengangs der Fakultät

Quelle: https://www.tourismus.hm.edu/studienangebot/bachelor/tourismus_management_1/index.de.html (2020)

| Entfernung | München | Stuttgart |
|------------|---------|-----------|
| Salzburg | 140 km | 380 km |
| Wien | 440 km | 670 km |

Tabelle 1: Entfernungsübersicht

Quelle: Eigene Darstellung

Die Quellenangabe ist bei jeder Abbildung bzw. Tabelle erforderlich. Im Fall einer eigenen Darstellung geben Sie unter Quelle „Eigene Darstellung“ an. Eine nur geringfügige Änderung der Originalquelle ist keine eigene Darstellung. In diesem Fall lautet die Quellenangabe „In (enger) Anlehnung an *Quelle*“.

Abkürzungsverzeichnis

Die von Ihnen in der Arbeit verwendeten Abkürzungen sind hier anzugeben. Abkürzungen müssen bei erstmaliger Verwendung im Text erklärt werden. Ausgenommen sind Abkürzungen und Akronyme (Kurzwoorte wie USA), die der deutsche Duden als allgemein verständlich voraussetzt, wie: z.B., usw., etc.

Das Abkürzungsverzeichnis muss im Laufe der Bearbeitung aktualisiert und am Ende der Bearbeitung lediglich alphabetisch sortiert werden.

Literaturverzeichnis

Tragen Sie im Literaturverzeichnis ausschließlich die von Ihnen verwendeten Quellen ein. Diese werden alphabetisch nach Autoren sortiert. Es ist nicht erforderlich die Quellen nach Rubriken zu sortieren (z.B. Monografien, wissenschaftliche Zeitschriften, etc.).

Allgemeine Regeln und Spezialfälle zur Quellenangabe im Literaturverzeichnis siehe die Kapitel „[Quellenangabe](#)“ sowie „[Vollbelege](#)“.

Anhang-Verzeichnis

Hier werden alle Anhänge aufgelistet.

Anhang

Der Anhang dient dazu, wichtige Materialien, die das zu erforschende Thema ergänzen, darzustellen, die aufgrund ihres Umfangs im Haupttext stören würden. Das kann z.B. ein Fragebogen, die Auswertung einer Umfrage, Statistiken oder große Abbildungen sein.

3 Typen der wissenschaftlichen Arbeiten

Es gibt im Wesentlichen drei Typen wissenschaftlicher Arbeiten: empirische Arbeiten, Projektarbeiten und Literaturarbeiten.

3.1 Empirische Arbeit

Empirie ist auf Erfahrung basierendes Erkenntnis. Eine empirische Arbeit kommt also zu Ergebnissen, indem sie durch die Anwendung empirischer Methoden (Datengewinnung und -analyse) Erfahrungen sammelt. Die zugrunde liegenden Daten müssen den Qualitätsmerkmalen der angewendeten empirischen Methode genügen.

Zu den empirischen Methoden gehören unter anderem:

- Umfrage
- Einzelfallstudie
- Experteninterview
- Gruppendiskussion
- Teilnehmende Beobachtung
- Experiment

Die empirische Datenerhebung kann qualitativ oder quantitativ erfolgen.

Eine **quantitative** Datenerhebung ist eher statistisch orientiert, basiert auf numerischen Werten und erfolgt beispielsweise mittels einer Umfrage oder quantitativen Interviews.

Qualitative Methoden eignen sich hingegen für alle Informationen, die sich nicht messen lassen (z. B. Ansichten und Meinungen) und/oder Fragestellungen, die eher explorativen Charakter haben. Diesbezügliche Daten sind z.B. durch Experteninterviews zu gewinnen. Die Interviews können dann mit Hilfe einer Inhaltsanalyse ausgewertet werden. Die so gewonnenen und ausgewerteten Daten sind anschließend einer Diskussion zu unterziehen.

Verschiedene methodische Ansätze können auch miteinander kombiniert werden.

Die erhobenen Daten müssen anschließend ausgewertet werden, wobei man sich geeigneten Auswertungsmethoden bedient.

Unabhängig von den geschilderten Arten der empirischen Fundierung sollte eine solche wissenschaftliche Arbeit innerhalb des klassischen Gliederungsgerüsts insbesondere die folgenden Kapitel enthalten:

- Theoretischer und empirischer Hintergrund: Theoretische Einordnung der Thematik; Überblick über einschlägige Forschungsergebnisse
- Forschungsfragen: Präzisierung der Hypothesen oder Erkundungsfragen (kann ggf. auch in das Methoden-Kapitel integriert werden)
- Methoden: Probanden/Stichprobe; Untersuchungsinstrumente (Tests, Interview-Leitfäden, Beobachtungsraster...); bei experimentellen Untersuchungen: Versuchsplanung, -instruktion, -material (eventuell notwendige Beschreibung im Anhang); praktische Durchführung der Untersuchung; Auswertungsmethoden
- Ergebnisse: Darstellung der Untersuchungsergebnisse im Sinne einer Auswertung des "Rohmaterials" (die Rohdaten selbst, also etwa Interview-Protokolle, gehören in den Anhang).
- Diskussion: Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die zugrunde liegende Theorie – auch im Sinne der eigenen Bewertung; eventuelle Bedeutung und Konsequenz der Resultate für die Fragestellung sowie ggf. für offen gebliebene Aspekte und mögliche Fehlerquellen; Ableitung möglicher neuer Hypothesen
- Anhang

Bei der Anfertigung empirischer Arbeiten ist darauf zu achten, dass der theoretische/empirische Hintergrund im Vergleich zum folgenden empirischen Teil vom Umfang her kein zu großes Gewicht bekommt (Orientierungswert: 1/3: 2/3).

3.2 Projektarbeit

In dieser Form einer wissenschaftlichen Arbeit steht die Begleitung und Evaluation von Projekten im Mittelpunkt. Hierunter fallen häufig Themen im Bereich von Praxisunternehmen, Verbänden oder öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Dabei kann es beispielsweise um den Einsatz bestimmter Methoden, Instrumente oder Arbeitsformen gehen. Ziel der Aus- und Bewertung ist die Überprüfung von fachspezifischen Gegebenheiten vor Ort, von Texten und Konzepten sowie die Erarbeitung einer konzeptionellen Modifikation. Im Idealfall wird diese Modifikation auch noch durchgeführt. Als Beispiel sei die Entwicklung von Instrumenten zur

Verbesserung der Mitarbeiterbindung in einem bestimmten Privathotel angeführt. Wichtig ist hier, die Interessen des „Praxis-Auftraggebers“ (im obigen Beispiel die Geschäftsführung des Hotels) mit dem wissenschaftlichen Anspruch der Arbeit in Einklang zu bringen.

Eine Projektarbeit umfasst neben der Analyse der Ausgangslage („Ist“-Situation) die Beschreibung eines angestrebten Zustandes und erläutert auf der Basis von Literatur, Interviews mit Betroffenen und/oder Experten den Weg der Modifikation. Es werden also sowohl Texte bearbeitet als auch Methoden der empirischen Sozialforschung (z.B. Befragung der Hotelgäste oder der Geschäftsführung und anderen Experten) angewandt.

Eine Projektarbeit sollte ergänzend zum Standardrahmen die folgenden Kapitel enthalten:

- Darstellung der Ausgangslage
 - in der Theorie: Analyse der einschlägigen Literatur zum Projektbereich
 - in der Praxis (Projekt): Beschreibung der konkreten Institution, im o.g. Beispiel etwa Historie und Einordnung des Hotels in den geographischen Raum und den ökonomischen Kontext (Produkte, Konkurrenz, ...). Hier muss das Problem / die Herausforderung deutlich werden, vor dem das Unternehmen bzw. die Institution steht
- Problemerhebung: Methodisches Vorgehen (Interviewpartner, -leitfaden, Hypothesen, Beschreibung der Durchführung der Untersuchung); Auswertung der Ergebnisse der Untersuchung
- Konzeptentwicklung: Modifikationsvorschläge auf Basis der Problemerhebung und –darstellung; Wichtig: Rückbezug auf die vorhergehenden Kapitel und Einbezug der Fragestellungen, der Beschreibung, der Problematik
- Schluss: Ausblick; Reflexion der eigenen Ergebnisse; Diskussion der Anwendungsmöglichkeiten und Empfehlungen

Auch bei Projektarbeiten sollte das Kernstück der Arbeit (Problemerhebung und Konzeptentwicklung) etwa 2/3 des gesamten Textes umfassen. Gerade die Empfehlungen sind dabei so auszugestalten, dass sich der potenzielle Adressatenkreis (häufig Tourismus-Manager/innen, die eine sehr praxisorientierte Sichtweise bevorzugen) bezüglich Konkretisierung und Sprache der Aussagen angesprochen fühlt.

In Projektarbeiten, die in Zusammenarbeit mit Unternehmen oder anderen Institutionen erfolgen, fließen häufig vertrauliche Information ein, deren Verbreitung nicht im Sinne der betreuenden Unternehmen bzw. Instanzen sind. Für diesen Fall stehen auf der Website der Fakultät für Tourismus drei Muster-Dokumente zur Verfügung, die Sie gegebenenfalls nutzen können:

- **Geheimhaltungsvereinbarung:** Diese kann zwischen der Studierenden/dem Studierenden und dem Praxisunternehmen geschlossen werden.
- **Erklärung zur Kenntnisnahme:** Hiermit bestätigt Ihnen Ihre betreuende Professorin/ Ihr betreuender Professor, Kenntnis von der oben genannten Geheimhaltungsvereinbarung erlangt zu haben.
- **Sperrvermerk Abschlussarbeit:** Diese Erklärung kann in die wissenschaftliche A aufgenommen werden, am besten gleich hinter dem Titelblatt.

3.3 Literaturarbeit

In dieser Form einer wissenschaftlichen Arbeit wird ein Problem, das sich aus theoretischen oder aus praxisbezogenen fachspezifischen Texten ergibt, unter einer eigenen Fragestellung bearbeitet.

Es gibt zwei Arten der Literaturarbeit:

- Arbeiten, die ein Thema umfassend behandeln, z.B. "Deutschlandtourismus 2030 – Szenarien und neue Zielgruppen"
- Spezielle Theoriearbeiten, die einzelne oder mehrere Personen, Institutionen u. ä. behandeln, z.B. "Nachhaltiger Tourismus in Costa Rica – Möglichkeiten für die lokale Hotellerie"

Kombinationen aus beiden Arten sind sinnvoll, z.B. "Die Bedeutung Costa Ricas für die Zielgruppe nachhaltiger Touristen in Deutschland". In diesem Beispiel würde das Thema auf zwei geographischen Ebenen fokussiert, was dem Leser mehrere Zugänge zum Untersuchungsfeld bietet.

Als Bearbeitungsmethoden bieten sich die geschichtliche, vergleichende bzw. kritische Analyse an.

Bei jeder Literaturarbeit kommen die einzelnen Gliederungspunkte in der Regel in der einen oder anderen Form vor:

- Problembeschreibung: Darstellung des Problems; Kennzeichnung der Schwierigkeiten; Ausgrenzen der Fragen, die nicht beantwortet werden können
- Bestandsaufnahme (Hauptteil der Arbeit): Übersicht und Darstellung der Literatur gemäß Fragestellung und Problem
- Zusammenfassung aus Problembeschreibung und Bestandsaufnahme: Beschreibung der zentralen Ergebnisse der Bestandsaufnahme gemäß Problem
- Schlussfolgerung: Eigene Einschätzungen; Kritische Bewertungen; Stellungnahmen; Erweiterung/Erneuerung der Ausgangslage; (praktische) Umsetzungsmöglichkeiten
- Schluss/Ausblick: Rückschau auf die Arbeit und Ziele; Darstellung der weiterführenden Überlegungen und praktischen Relevanz.

4 Wissenschaftlicher Schreibstil

4.1 Formulierung der Arbeit

Wissenschaftlich schreiben bedeutet, dass Sie die Zusammenhänge und Ergebnisse Ihrer Untersuchung sprachlich selbständig, d.h. mit eigenen Worten, strukturiert und argumentiert erfassen. Charakteristisch für den wissenschaftlichen Schreibstil sind präzise, klare und eindeutige Formulierungen. Neutralität und Objektivität stellen hierfür einige der wichtigsten Kriterien dar. Drücken Sie sich in Ihrer Arbeit neutral aus und meiden Sie Ihre eigene, subjektive Meinung zum Ausdruck zu bringen.

„Wissenschaftliche Texte vermeiden persönliche Informationen wie Anmutungen, Erzählungen aus dem eigenen Leben, ästhetische Urteile und poetische Ausdrucksweisen. Sie verzichten ebenfalls auf Humor, Ironie und Spannung erzeugende Elemente. Sie haben nicht den Zweck zu unterhalten, sondern nur zu informieren und zu argumentieren.“¹

Folgende Hinweise können Sie beim Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit unterstützen:²

- Die Aussagen müssen präzise und verständlich für den Leser sein.
- Beachten Sie die richtige Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.
- Formulieren Sie die Sätze kurz und vollständig. Achten Sie auf Logik und vermeiden Sie inhaltliche Widersprüche.
- Die Verwendung von Fachbegriffen und Abkürzungen sollen durch den ganzen Text einheitlich sein.
- Es empfiehlt sich fremdsprachliche Begriffe nur dann zu verwenden, wenn es dafür keine deutschen Begriffe gibt.
- Versuchen Sie häufige Verwendungen der Passivsätze mit „dass“ (Statt „es ist offensichtlich, dass...“ schreiben Sie „Offensichtlich haben...“) sowie aktive

¹ Kruse, 2007, S. 106.

² Vgl. detailliert Balzert et.al., 2011, S.238-242 und Karmasin, Ribing, 2019, S. 35.

Nutzung der Substantivierungen und Funktionsverbgefügen (z.B. „Bedeutung haben“ statt „bedeuten“) zu vermeiden.

- Umgangssprachliche Formulierungen sowie Füllworte (z.B. nun, wohl, fast, angeblich) sind nicht zulässig.
- Vermeiden Sie verstärkende Adverbien (z.B. „unglaublich“, „enorm“), Superlative (z.B. „die beste Methode“), Metaphern (z.B. „blitzschnell“) und absolute Aussagen, die nicht überprüfbar sind (z. B. „nie“, „immer“).
- Verzichten Sie auf rhetorische Fragen (Statt „Welche Ergebnisse hat die Umfrage erbracht?“ schreiben Sie „Die Umfrage hat ergeben“).
- Lassen Sie akademische Titel (z.B. Prof., Dr., etc.,) bei der Nennung von Autorinnen und Autoren weg.
- Das Personalpronomen „ich“ wird nicht benutzt (Statt „Ich habe untersucht“ schreiben Sie „In dieser Arbeit wurde untersucht“ oder „Es konnte nachgewiesen werden“).
- Die Leserin bzw. der Leser wird nicht direkt angesprochen (Statt „Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie im Anhang A“ schreiben Sie „Die Ergebnisse der Umfrage befinden sich im Anhang A“).

4.2 Geschlechtergerechte Sprache

Es wird nicht empfohlen nur die maskuline Form in einem Text mit dem Hinweis, es seien beide Geschlechter gemeint, zu verwenden. Stattdessen achten Sie auf möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen in Ihrer Arbeit.

Im Idealfall, werden beide Geschlechtsformen genannt (z.B. Teilnehmerinnen und Teilnehmer), um das Geschlecht sichtbar zu machen. Hierbei empfiehlt es sich die weibliche Form vor die männliche Form zu stellen. Bei einer Vielzahl von Substantiven, die die Nennung beider Geschlechter erfordern, können Sie geschlechtsneutrale Formen verwenden, um die Lesbarkeit und Verständlichkeit des wissenschaftlichen Textes zu erleichtern. Sie können z.B. Passivformen, Partizipien (Studierende statt Studentin/Student), Synonyme (Projektteam statt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts) oder neutrale Formulierungen (Person, Mitglied) als geschlechtsneutrale Formulierungen verwenden.

5 Quellenauswahl und Zitierrichtlinien

5.1 Anforderungen an Quellen

Jedes Zitat weist darauf hin, woher die Daten und Fakten in Ihrer Arbeit stammen. Deswegen müssen die Quellen überprüfbar und einwandfrei nachvollziehbar sein. Nicht jede Quelle kann für die wissenschaftliche Arbeit verwendet werden. Allgemein gilt, dass diese zitierfähig und zitierwürdig sein muss.

Zitierfähig sind die Quellen, die durch einen Verlag veröffentlicht wurden und daher in Bibliotheken oder anderen Archiven verfügbar sind. Dies bedeutet, dass die Quelle bibliografische Angaben (Autor, Titel, Verlag, Ort und Zeitpunkt der Veröffentlichung) besitzt, um eine Quelle eindeutig zu beschreiben. Vorlesungsskripte, Bachelor- oder Masterarbeiten sind daher keine zitierfähigen Quellen.³

Entspricht eine Quelle den Anforderungen der Zitierfähigkeit, muss sie auf **Zitierwürdigkeit** überprüft werden. Zitierwürdige Quellen entsprechen wissenschaftlichen Anforderungen, indem sich die darin enthaltenen Aussagen und Fakten durch das Lesen logisch nachvollziehen lassen. Dazu zählt in erster Linie wissenschaftliche Fachliteratur. Aufgrund der nicht Nachvollziehbarkeit der Faktenaussagen sind Publikumliteratur (Süddeutsche Zeitung, Bild, Zeit oder andere Tages-/Wochenzeitungen.) sowie nicht-wissenschaftliche Zeitschriften (Spiegel, Focus etc.) nicht zitierwürdig. Hingegen dürfen solche Quellen für den Fall verwendet werden, dass entsprechende Fachliteratur zum Thema fehlt oder „wenn es darum geht die aktuelle öffentliche Meinung zu einem Thema darzustellen“.⁴

Wikipedia zählt ebenso zu den nicht zitierwürdigen Quellen, weil die Aussagen keinem Autor zugeordnet werden können bzw. die Qualität nicht überprüft werden kann. Jedoch kann Wikipedia als Ideenquelle verwendet werden, wenn Sie in den „Einzelnachweisen“ eines Wikipedia-Artikels eine ursprüngliche Quelle finden, die den obigen Kriterien entspricht. Diese Quelle können Sie, nach deren Überprüfung, auch zitieren.

³ Vgl. hierzu und im Folgenden Heesen, 2014, S. 55f.

⁴ Heesen, 2014, S. 56.

Allgemeine Fakten oder Aussagen müssen nicht zitiert werden (z.B. „Christoph Kolumbus entdeckte Amerika“ oder „Berlin ist die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland“, etc.).⁵ Bei solchen Fakten besteht keine Notwendigkeit diese zu überprüfen.

5.2 Quellenarten

Eine wissenschaftliche Arbeit soll sich immer auf **Primärquellen** stützen. Primärquelle ist der ursprüngliche Originalbeitrag eines Autors zu einem Thema. Beispiele von Primärquellen sind Fachbücher, Monografien, Fachzeitschriften, etc.

Sekundärquellen weisen auf die Primärquellen hin (sog. „Sekundärzitate“ oder „Zitate von Zitaten“) und müssen bei wissenschaftlichen Arbeiten vermieden werden.

Tertiärquellen fassen Wissen und Definitionen zusammen. Typische Tertiärquellen sind Wörterbücher oder Handbücher.⁶

5.3 Quellenrecherche

Zitierfähige, zitierwürdige und aktuelle Quellen können über die [OPAC \(Online Public Access Catalogue\) Bibliothek der Hochschule München](#) recherchiert werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, mit Ihrem Bibliotheksausweis (Zugang mit Nummer auf der hinteren Seite Ihres Studentenausweises; Passwort ist Ihr Geburtsdatum, z.B. 0101 für den ersten Januar) folgende elektronische Datenbanken für die Recherche kostenlos zu verwenden:

- DBIS (Datenbank-Infosystem) inkl. Statistik-Portal Statista, etc.
- EZB (Elektronische-Zeitschriftenbibliothek)
- ZDB (Zeitschriftendatenbank)
- BVB (BibliotheksVerbundBayern)

Weitere Informationen zu diesen Zugängen finden Sie [hier](#).

⁵ Vgl. Heesen, 2014, S. 55.

⁶ Vgl. Brink, 2013, S.53.

Hinweis: Die Hochschul-Bibliothek bietet regelmäßig Informationsveranstaltungen zur Literatursuche (Bibliothekskataloge, Datenbanken, elektronische Zeitschriften) an. Die Termine finden Sie unter dem [Link](#).

Für Studierende, die ihre Abschlussarbeit an der Hochschule München schreiben gelten Sonderkonditionen der Ausleihbedingungen (Leihfrist bis 8 Wochen, automatische Leihfristverlängerung, etc.). Um von diesen Sonderkonditionen zu profitieren, muss ein Formular ausgefüllt werden. Weitere Informationen sowie das Formular sind [hier](#) unter der Rubrik „Sonderkonditionen für die Ausleihe“ zu finden.

5.4 Quellenangabe

Bei Quellenangaben und –verweisen wird grundsätzlich zwischen dem Vollbeleg und dem Kurzbeleg unterschieden. **Vollbeleg** bedeutet die vollständige Quellenangabe im Text. Die Regel in wissenschaftlichen Arbeiten ist jedoch der **Kurzbeleg oder Quellenverweis**. Dieser wird vor allem aus Platzgründen und wegen der besseren Lesbarkeit verwendet. Kurzbeleg weist auf die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis hin. In der Regel ist der Kurzbeleg als Fußnote im Text am unteren Seitenrand anzugeben. Er kann aber auch in Klammern direkt im Fließtext (Harvard-Zitierweise) angegeben werden.

Beispiel für einen Kurzbeleg: Mustermann, 2020, S.100.

Der Vollbeleg wird im Literaturverzeichnis verwendet.

5.5 Direktes Zitat

Direkte Zitate übernehmen den Wortlaut der Quelle wortwörtlich. Benutzen Sie als Quelle in Ihrem Text ein wörtliches Zitat, so setzen Sie dies bitte in Anführungszeichen, um die Authentizität zu dokumentieren und geben die Quelle an in der Form:

So stellte Lao Tse bereits 600 v.Chr. fest: „Wer Wissen hat, redet nicht; wer redet, hat kein Wissen“.⁷

⁷ Lao Tse, 1996, S. 56.

Kommen bereits Zitate in der von Ihnen zitierten Textstelle vor, so verwenden Sie das Hochkomma innerhalb der Anführungszeichen und geben die Quelle in der üblichen Form an:

„Das Referat Tourismuspolitik innerhalb des BMWi definiert als seine Aufgaben, die Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung des Tourismus in Deutschland zu gestalten.“⁸

Längere Zitate erhalten als Absatzformat einen Einzug links um 1,0 cm. Sehr lange Zitate werden dazu einzeilig formatiert.

Wörtliche Zitate erfordern grundsätzlich buchstäbliche Genauigkeit. Auch wenn Sie nur ein Wort ändern, handelt es sich um kein wörtliches Zitat mehr. Sie können aber folgendermaßen vorgehen:

- Jede Auslassung, auch eines Einzelwortes, wird durch drei Punkte in Klammern (...) angezeigt.
- Druckfehler im Original sind zu übernehmen und durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] oder durch [sic!] zu kennzeichnen. Auch besondere Hinweise oder „Unwörter“ werden so gekennzeichnet.
- Hervorhebungen im Original durch Zeichenformatierungen (z.B. fett, unterstrichen) sind zu übernehmen.
- Ergänzungen, die von Ihnen eingefügt werden, sind durch ein [Anm. des Verf.] in eckigen Klammern zu kennzeichnen, vor allem dann, wenn das Zitat aus dem Zusammenhang gerissen wurde.

5.6 Indirektes Zitat

Wird eine Quelle nur sinngemäß verwendet, so wird dies durch ein Vergleiche (Vgl.) vor der Zitatangabe dargestellt. Das indirekte Zitat beginnt und endet ohne Anführungszeichen:

2002 definierte Opaschowski touristische Grundbegriffe und stellte eine Zusammenfassung der Reisekategorien dar.⁹

⁸ Kolbeck, Rauscher, 2020, S. 46.

⁹ Vgl. Opaschowski, 2002, S. 22.

Textpassagen über mehrere Seiten, die zusammengefasst wurden, werden im Kurzbeleg und Literaturverzeichnis gekennzeichnet mit:

- S. 36f. = wenn sich die Textpassage auch *über die nächste Seite* erstreckt
- S. 36-39 = wenn sich die Textpassage *über mehrere Seiten* erstreckt

Die wiederholte Nennung derselben Quelle auf einer Seite erfolgt in verkürzter Form durch „ebd.“ oder „a.a.O.“. Auf der folgenden Seite muss wieder mit dem vollen Kurzbeleg begonnen werden:

¹Vgl. Mustermann 2020, S.1.

²Vgl. ebd./a.a.O. - selbe Quelle, selbe Seite

³Vgl. ebd., S. 2. - selbe Quelle, andere Seite

5.7 Zitat vs. Plagiat

Plagiate sind nicht nur wörtliche Zitate ohne Anführungszeichen, sondern auch sinngemäße indirekte Zitate, die den Anschein erwecken, sie seien aus eigenen Erkenntnissen entstanden. Daran ändert sich auch nichts, wenn Wörter durch ähnliche ausgetauscht oder Satzstellungen verändert werden.

Es ist auch nicht wissenschaftlich, ganze Abschnitte oder gar Kapitel abzuschreiben, auch wenn die Quelle angegeben wird. Wissenschaftlich ist nur, einzelne Passagen zu zitieren, die Quelle anzugeben und das Werk im Literaturverzeichnis einzufügen.¹⁰

Mit unterschriebener Erklärung (siehe unter Formulare [hier](#)) bestätigen Sie, dass Sie die Arbeit selbstständig verfasst haben und alle Quellen kenntlich gemacht haben. Zur Sicherstellung der Überprüfbarkeit empfiehlt es sich, bei Online-Quellen Kopien bzw. Screenshots der Web-Seiten zu machen.

Hinweis: Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi oder Zotero unterstützen Sie bei Zitation, Datensammlung, Strukturierung sowie Verwaltung der Quellen und automatischer Erstellung des Literaturverzeichnisses.

Informationen zum Installieren sowie Tutorials von Citavi und Zotero finden Sie [hier](#).

Die Hochschul-Bibliothek unterstützt Sie bei Anwendung solcher Programme mit kostenfreien Seminaren. Anmeldung und weitere Informationen dazu [hier](#).

¹⁰ Vgl. Karmasin, Ribing, 2019, S. 114.

5.8 Spezialfälle bei Quellenangaben

- Bei **mehreren Publikationen eines Autors** werden die Quellen chronologisch nach dem Publikationsdatum sortiert.
- Wenn der Autor mit **mehr als einer Veröffentlichung innerhalb eines Jahres** im Literaturverzeichnis angeführt ist, wird die Zuordnung von Quellenverweis und Literaturverzeichnis mit Zusätzen wiederhergestellt. Die Jahreszahlen werden sowohl im Literaturverzeichnis als auch im Quellenverweis im Text durch Kleinbuchstaben ergänzt: *Mustermann, 2019a; Mustermann, 2019b; Mustermann, 2019c.*
- **Autoren mit gleich lautendem Nachnamen** werden durch den Anfangsbuchstaben des Vornamens (oder ggf. ausgeschrieben) voneinander unterschieden.
- **Fremdsprachige Quellen** können bei direkten Zitaten übersetzt werden, sofern diese nicht gleichzeitig eine Interpretation des Inhaltes enthält. Das Zitat muss daher präzise übersetzt und als direktes Zitat formatiert sein. Der Text in Originalsprache wird in der Fußnote beigefügt.¹¹
- **Zitate ohne Verfasserin/ Verfasser** werden genauso behandelt wie andere Zitate. Anstelle des Autorennamens wird jedoch ein o.V. (ohne Verfasser) gesetzt: *Vgl. o.V., 2015, S. 47.*
- **Bei drei und mehr Autoren** wird der Name des ersten Autors genannt mit einem Zusatz „et al.“: *Mustermann et al., 2020, S.100.* Diese Abkürzung wird nur im Kurzbeleg verwendet, im Vollbeleg werden alle Autoren aufgeführt.
- **Sekundärzitate** („Zitate von Zitate“) sind zu vermeiden. Sekundärzitate können nur in Ausnahmefällen (z. B. wenn die Originalquelle nicht mehr auffindbar ist) verwendet und müssen im Kurzbeleg dementsprechend vermerkt werden: *Müller, 2019, S. 100 zit. nach Mustermann, 2020, S. 50.* Im Literaturverzeichnis wird die Quelle angegeben, in der Sie das Zitat gelesen haben (in diesem Fall Mustermann, 2020).

¹¹ Vgl. Theissen, 2017, S. 173.

5.9 Besonderheiten bei Internet-Quellen

Grundsätzlich gilt, dass nur seriöse und nachvollziehbare Internet-Quellen verwendet werden dürfen!

Wissenschaftliche Artikel oder Dokumente aus dem Internet werden genauso behandelt wie andere Quellen: im Kurzbeleg in der Fußnote wird der Autor, das Jahr und gegebenenfalls die Seite angegeben. Im Vollbeleg (Literaturverzeichnis) werden die weiteren Quellenangaben inkl. Digital Object Identifier (DOI) bzw. vollständige Internetadresse und der Tag des Zugriffs angegeben.¹²

Für **Verweise auf Webseiten**, kopieren Sie die Web-Adresse aus der Adresszeile des Browsers und fügen diese als normalen Text ein. Der Tag des Zugriffs wird in eckigen Klammern festgehalten. Der Eintrag ins Literaturverzeichnis entfällt.

Auf der Seite der Fakultät für Tourismus¹ finden Sie alle wichtigen Informationen zu Ihrer Abschlussarbeit.

¹https://www.tourismus.hm.edu/mein_studium/abschlussarbeiten/index.de.html [01.01.2020]

URLs werden dabei nicht als Hyperlink formatiert, sondern wie normaler Text behandelt. Vermeiden Sie einen Zeilenumbruch bei der Angabe von Internetseiten, dies kann zu Verwirrungen führen. Ist dies unvermeidbar, sollten Sie direkt nach einem mit „/“ getrennten Abschnitt den Zeilenumbruch (Umschalten + Enter) durchführen.

5.10 Vollbelege

Vollbelege im Literaturverzeichnis enthalten sämtliche bibliographischen Angaben des zitierten Werks: Name und Vorname des Verfassers, Jahr, Titel des Werkes, ggfs. Titel der Zeitschrift/des Sammelbandes, Auflage (bei mehr als einer), Verlagsort und Verlag, Zitierstelle. Nachfolgend sind Beispiele aufgeführt:

¹² Vgl. Prexl, 2019, S.150.

Monographien

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel, ggfs. Auflage, Ort: Verlag

Bogner, Alexander; Littig, Beate; Menz, Wolfgang (2014): Interviews mit Experten; Eine praxisorientierte Einführung, Wiesbaden: Springer VS

Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Beitragstitel, In: Nachname, Vorname (Hrsg.): Buchtitel, Ort: Verlag, S. xxx-xxx

Nolte, Corinna (2016): Volunteer Tourism auf dem deutschen Tourismusmarkt: Eine Anbieter-analyse, In: Reeh, Tobias; Ströhlein, Gerhard: Freizeit und Tourismus im Wandel; Der Beitrag geographischer Studien zu ausgewählten Fragestellungen, Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, S. 107-130

Wissenschaftliche Zeitschriften

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels, In: Name der Zeitschrift Jahrgang(Nummer), S. xxx-xxx

Rattan, Jasveen K. (2015): Is certification the answer to creating a more sustainable volunteer tourism sector?, In: Worldwide Hospitality and Tourism Themes 7(2), S. 107-126

Elektronische Medien

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel, DOI oder online unter: URL-Adresse der Seite [Tag des Zugriffs]

IATA (2019): Aviation Benefits Report 2019, online unter: <https://www.icao.int/sustainability/Documents/AVIATION-BENEFITS-2019-web.pdf> [30.01.2020]

Die Quellen werden nicht nach Rubriken zugeordnet, sondern alphabetisch sortiert. Obige Beispiele dienen lediglich der Veranschaulichung der Vollbelege im Literaturverzeichnis nach jeweiliger Quellenart.

Literaturverzeichnis

Balzert, Helmut; Schröder, Marion; Schäfer, Christian (2011): Wissenschaftliches Arbeiten. Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkzeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation, 2. Auflage, Herdecke, Witten: W3L-Verlag

Brink, Alfred (2013): Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten, 5 Auflage, Wiesbaden: Springer Gabler

Heesen, Bernd (2014): Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium, 3. Auflage, Berlin, Heidelberg: Springer Gabler

Karmasin, Matthias; Ribing, Rainer (2019): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 10. Auflage, Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG

Kolbeck, Felix; Rauscher, Marion (2020): Tourismus-Management. Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen, 3. Auflage, München: Vahlen Verlag

Kruse, Otto (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. Auflage, Frankfurt a.M./New York: Campus

Opaschowski, Horst W. (2002): Tourismus: Eine systematische Einführung. Analysen und Prognosen, 3. Auflage, Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Prexl, Lydia (2019): Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube und Co., 3. Auflage, Paderborn: Ferdinand Schöningh

Theisen, Manuel René (2017): Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit, 17. Auflage, München: Vahlen Verlag